

**RÉPERTOIRE INTERNATIONAL DES SOURCES MUSICALES
(RISM)
Arbeitsgruppe Deutschland**

Träger: Répertoire International des Sources Musicales (RISM) – Arbeitsgruppe Deutschland e.V., München. Vorsitzender Prof. Dr. Thomas Betzwieser.

Anschriften: RISM-Arbeitsstelle Dresden: Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden, 01054 Dresden, Tel.: 0351-4677398, Fax: 0351-4677741, e-mail: Andrea.Hartmann@slub-dresden.de, Carmen.Rosenthal@slub-dresden.de, Undine.Wagner@t-online.de. RISM-Arbeitsstelle München: Bayerische Staatsbibliothek, 80328 München; Tel.: 089-28638-2110, -2884 und -2395 (RISM) und 28638-2927 (RIdIM), Fax: 089-28638-2479, e-mail: Gottfried.Heinz-Kronberger@bsb-muenchen.de, Helmut.Lauterwasser@bsb-muenchen.de und Steffen.Voss@bsb-muenchen.de, sowie Dagmar.Schnell@bsb-muenchen.de (für RIdIM). Internetseite beider RISM-Arbeitsstellen siehe unter: <http://www.rism.info/de>. Für RIdIM: <http://www.ridim-deutschland.de>

Die RISM-Arbeitsgruppe der Bundesrepublik Deutschland ist ein rechtlich selbständiger Teil des internationalen Gemeinschaftsunternehmens RISM, das ein Internationales Quellenlexikon der Musik erarbeitet. Ihre Aufgabe ist es, die für die Musikforschung wichtigen Quellen in Deutschland von circa 1600 bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts zu erfassen. Sie unterhält zwei Arbeitsstellen: Für das Gebiet der alten Bundesländer ist die Münchner Arbeitsstelle an der Bayerischen Staatsbibliothek zuständig, für die neuen Bundesländer die Dresdner Arbeitsstelle an der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden. Die Titelaufnahmen werden von den Arbeitsstellen zur Weiterverarbeitung an die RISM-Zentralredaktion in Frankfurt übermittelt.

Hauptamtliche wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind bei der Dresdner Arbeitsstelle: Dr. Andrea Hartmann (75%), Carmen Rosenthal (60%) und Dr. Undine Wagner (65%), bei der Münchner Arbeitsstelle: Dr. Gottfried Heinz-Kronberger, Dr. Helmut Lauterwasser und Steffen Voss M.A. für die Erfassung der Musikalien, sowie Dr. Dagmar Schnell (50%) für die Erfassung der musikikonographischen Quellen bei RIdIM..

Im Berichtsjahr wurden folgende Arbeiten geleistet:

Musikhandschriften, Reihe A/II

Von der Dresdner Arbeitsstelle wurde an folgenden Musikalienbeständen gearbeitet:

Dresden, Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek
Gotha, Forschungsbibliothek

Halle, Universitätsbibliothek
Meiningen, Staatliche Museen
Weimar, Hochschule für Musik „Franz Liszt“, Thüringisches Landesmusikarchiv

Wiederaufgenommen wurde die Arbeit in der Universitätsbibliothek Halle (D-HAu). Dort waren schon seit den 1970er Jahren Handschriften erfasst worden, allerdings immer wieder mit Unterbrechungen, so dass zwar ein großer Teil der Musikhandschriften im RISM-OPAC nachgewiesen ist, einiges jedoch fehlte (ca. 80 Handschriften, darunter umfangreiche Sammlungen). Mit der besitzenden Bibliothek wurde eine Vereinbarung abgeschlossen, die den Transport dieser Handschriften zwecks Katalogisierung nach Dresden ermöglicht. Die Handschriften stammen überwiegend aus dem Besitz von Arno Werner. Der in Bitterfeld wirkende Kirchenmusiker und Musikhistoriker trug eine Sammlung von über 550 Musikhandschriften und -drucken des 15. bis 20. Jahrhunderts zusammen, die 1938 von der UB Halle erworben wurden.

Fortgesetzt wurde gemäß der Vereinbarung mit der SLUB Dresden die Erfassung von Musikhandschriften aus D-DI, für die als Grundlage für die Digitalisierung ein fachgerechtes elektronisches Katalogisat benötigt wurde. Neu erfasst wurden Handschriften mit Liedern, Opern-Nummern und Klavierstücken in einer Sammelhandschrift von circa 1783 und zwei Sammelhandschriften aus dem Beginn des 19. Jahrhunderts, die in der Sächsischen Landesbibliothek, Staats- und Universitätsbibliothek Dresden aufbewahrt werden (D-DI).

Die Erschließung der Notensammlung von Anton Ulrich, Herzog von Sachsen-Coburg-Meiningen (1687-1763), die in den Meininger Museen (ehemals: Staatliche Museen Meiningen; MEIr), Abteilung Musikgeschichte, Max-Reger-Archiv, aufbewahrt wird, ist im Januar 2013 abgeschlossen worden. Begonnen wurde mit der Bearbeitung des Bestandes des Hoftheaters/der Hofkapelle Meiningen, der überwiegend aus dem Zeitraum 1765 bis 1850 stammt. Durch die umfassend dokumentierten Partituren des Bestandes der Notensammlung von Herzog Anton Ulrich konnten viele bisher anonym überlieferte Werke im Kapellarchiv ermittelt werden.

In der Außenstelle der Dresdner Arbeitsstelle, dem Thüringischen Landesmusikarchiv Weimar (WRha), wurden einige Neuzugänge und mehrere, aus verschiedenen Altbeständen stammende Musikalien erschlossen. Besonders herauszustellen ist die Abschrift eines Klavierauszugs von Johann Adam Hillers Oper „Das Orakel“. Die Musik galt als verschollen; das Manuskript konnte 2011 in einer Thüringer Recycling-Firma vor dem Reißwolf gerettet und dem Thüringischen Landesmusikarchiv übergeben werden. Die Besitzerangabe (Hans Dietrich Alexander von Hartitzsch) und der ehemalige Umschlag (ein Bogen mit alten Kirchenabrechnungen aus dem Umkreis von Meißen, 1750er Jahre) deuten auf sächsische Herkunft der Quelle hin. Weitere erwähnenswerte, inzwischen katalogisierte Neuerwerbungen sind Kantaten von Johann Friedrich Doles (kompiliert

mit einem Satz von J. A. Schrader), Christian Friedrich Herrmann und Johann Gottfried Krebs.

Ebenfalls katalogisiert wurden Musikalien aus dem Bestand der alten Orchesterschule/Musikhochschule Weimar, darunter Kirchenmusik wie der Psalm 47 von [Heinrich August?] Neithardt oder eine Sammlung von sechs Stücken (u. a. Stölzel, Fasch, Händel, Klein), aufgeführt am 13.10.1843 in der Stadtkirche Weimar), außerdem Orgelmusik, Klaviermusik und schließlich mehrere eigenhändige Abschriften und Arrangements aus dem Besitz von Alexander Wilhelm Gottschalg und Autographe von Rudolph Arthur Rösel.

Weitergeführt wurde die Verzeichnung der restaurierten Bestände aus Großfahner/Eschenbergen (Ende 17./Anfang 18. Jahrhundert) mit geistlichen Vokalwerken von Sebastian Knüpfer, Johann Philipp Krieger, Georg Künstel, Christoph Lausch, Christian Liebe und Liebhold (bzw. Liebholz).

Auch die Katalogisierung der Musikhandschriften aus der Forschungsbibliothek Gotha (D-GO1) wurde fortgesetzt. Hervorzuheben ist die Abschrift des Oratoriums „Die Befreiung Israels“ von Johann Heinrich Rolle (Klavierauszug und Stimmen, ca. 1785); ein zusätzliches Bläserparticell enthält auf der Rückseite das Post-scriptum eines Briefes, dessen Absender mit dem Langensalzaer Verleger und Buchhändler Johann Siegmund Zolling ermittelt werden konnte. Neben Kompositionen und Arrangements der Gothaer Komponisten Adolf Wandersleb und Gustav Unbehaun (z.T. Kompositionsautographe) seien erwähnt: diverse Sammlungen von Liedern und Gesängen (u.a. aus dem Notenbestand der Liedertafel zu Gotha), Tänze für Klavier, sowie Szenen und Arien aus italienischen Opern (W. A. Mozart, F. Paër).

Insgesamt wurden im Berichtsjahr von der Dresdner Arbeitsstelle 3.419 Titelaufnahmen angefertigt, dazu kommen 2.166 Titelaufnahmen, die in kooperierenden Projekten entstanden (Gesamtzahl: 5.585 Titel).

Von der Münchner Arbeitsstelle wurden Musikalienbestände ganz oder in Teilen in folgenden Orten und Institutionen erschlossen:

Bamberg, Staatsbibliothek (D-BAs) [abgeschlossen]

Berlin, Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz (D-B) Sammelhandschriften Mus.ms. 30299-30321

Berchtesgaden, Königliches Schloss (D-BGDks) [abgeschlossen]

Coburg, Landesbibliothek (D-CI) [abgeschlossen]

Coburg, Moritzkirche, Pfarrbibliothek, (als Depositum in D-CI) [abgeschlossen]

Coburg, Autographensammlung auf der Veste Coburg (D-Cv) [abgeschlossen]

Hamburg, Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky (D-Hs) [Nachträge]

Herborn, Bibliothek des Evangelischen Theologischen Seminars (D-HN)

Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2013

Köln, Musikwissenschaftliches Institut der Universität, Bibliothek (D-KNmi) [abgeschlossen]
Köln, Hochschule für Musik und Tanz, Bibliothek (D-KNh) [in Arbeit]
Landshut, Franziskanerkonvent bei Maria Loreto (D-LAfK), Depositum in der Dombibliothek Freising (D-FS) [abgeschlossen]
Marburg, Hessisches Musikarchiv (D-MGmi)
München, Bayerische Staatsbibliothek (D-Mbs) [weiterhin in Arbeit]
München, Deutsches Museum (D-Mdm) [abgeschlossen]
München, St. Johann Baptist (D-Msjb), Depositum in der Dombibliothek Freising (D-FS) [abgeschlossen]
Neuburg a.d. Donau, Studienseminar (D-NBss) [Nachträge]
Nördlingen, Evangelisch-lutherisches Pfarramt St. Georg (D-NLk) [abgeschlossen]
Nördlingen, Stadtarchiv und Stadtbibliothek (D-NL) [abgeschlossen]
Schönau am Königssee, Privatbibliothek Hans Peter Felber (D-SKfelber) [abgeschlossen]
Tübingen, Kirchenmusikalische Zentralbibliothek (D-Tkmz) [abgeschlossen]
Würzburg, Stadtarchiv (D-WÜsa)

In der Staatsbibliothek Bamberg (D-BAs) wurden 20 Handschriften katalogisiert, die teilweise aus dem ehemaligen herzoglichen Bestand in Zweibrücken stammten. Daneben wurden Autographe von E.T.A. Hoffmann aufgenommen. Die bereits bestehenden Digitalisate der Staatsbibliothek wurden mit den Titelaufnahmen verknüpft. Eine große Signaturengruppe Mus. A und Mus. B: Mus. A enthält exakt 1.273 Signaturen, Mus. B schätzungsweise 700 Signaturen. Allerdings ist wohl das wenigste darin Enthaltene handschriftliches Material, da es sich um reine Gebrauchskopien nach gedruckten Vorlagen handelt. Eine Sichtung des Materials wurde angesichts des immensen Arbeitsaufwands vertagt.

Von der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz zu Berlin wurde die Bearbeitung der Sammelhandschriften der 30000er-Reihe fortgesetzt. Im Juli 2013 erfolgte der Rücktransport bearbeiteter und die Abholung weiterer Sammelhandschriften (Mus.ms. 30311-30457). Die Sammelhandschriften enthalten in der Hauptsache Kantaten, geistliche Gesänge und Arien. Dabei konnten eine Reihe von Neuzuweisungen vorgenommen werden. Bei Sammelhandschriften, deren Wasserzeichen noch nicht erfasst sind, wurden diese fotografiert und den Titelaufnahmen angehängt.

Wie vielfältig Musiküberlieferung sein kann, zeigt eine außergewöhnliche Musikquelle im königlichen Schloss in Berchtesgaden, die jetzt in der RISM-Datenbank nachgewiesen ist. Es handelt sich um einen Liedertisch mit einer geätzten Steinplatte in einem Rahmen aus Holz, die den vollständigen Notentext der sechsstimmigen Motette „Solve jubente Deo“ von Giovanni Pierluigi da Palestrina (1525-1594) enthält.

Drei Handschriftenbestände in Coburg, Landesbibliothek (D-CI), Morizkirche (D-Cm, als Depositum in D-CI) und Kunstsammlungen der Veste Coburg (D-Cv) konnten im Berichtszeitraum abgeschlossen werden. Mit dem Bestand der Landesbibliothek Coburg und seinen insgesamt 3.181 Titeln ist jetzt der handschriftliche Anteil der bedeutenden ehemaligen Herzoglichen Schlossbibliothek vollständig im RISM-OPAC nachgewiesen. Von den historischen Musikalien aus der Morizkirche wurden 4 interessante Sammelhandschriften mit insgesamt 225 Einzeltiteln aus dem 16. und der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts als Nachtrag zu der eigentlich schon 2012 abgeschlossenen Katalogisierung erfasst.

Die Musikhandschriften der Kunstsammlungen der Veste Coburg mit Autographen von Bach, Beethoven, Mozart und weiterer bedeutender Komponisten waren bereits im Vorjahr weitgehend abgeschlossen. Bei den 4 Titelnachträgen handelt es sich um 3 autographe Flötensonaten von Friedrich dem Großen, König von Preußen (1712–1786), die durch die Erschließungsarbeiten von RISM erstmals ins Blickfeld der Fachwelt und der Öffentlichkeit gerieten. Von Bedeutung ist der Fund deshalb, weil bisher nur zu zwei der 121 Flötensonaten die eigenhändigen Niederschriften Friedrichs II. bekannt waren (je eine in Berlin und Weimar). Eine gemeinsam von den Kunstsammlungen der Veste Coburg mit der Münchner RISM-Arbeitsstelle veranstaltete Präsentation des Autographs, bei der auch zwei der Sonaten zum Erklingen gebracht wurden, stieß, da sie in das Jubiläumsjahr zu Friedrichs 300. Geburtstag fiel, auf eine breite Resonanz in Presse, Rundfunk und Fernsehen.

In der Hamburger Staats- und Universitätsbibliothek „Carl von Ossietzky“ (D-Hs), deren Musikhandschriften schon in den vergangenen Jahren beinahe vollständig durch RISM verzeichnet waren, wurden als Nachträge einige ältere Partituren aus der Theaterleihbibliothek Emil Richter erfasst. Dieser Bestand, der vor allem Opernpartituren enthält, befand sich lange Zeit im Besitz der Hamburger Öffentlichen Bücherhallen, wurde jedoch vor einigen Jahren an die Hamburger Staatsbibliothek abgegeben. Zu den besonders wertvollen Quellen gehört eine frühe Partitur von Richard Wagners Oper „Rienzi“, die autographe Einträge enthält, sowie zwei Partituren zu Carl Maria von Webers „Silvana“. Des Weiteren wurden musiktheatralische Werke von Hector Berlioz, Heinrich Marschner, Louis Spohr und Friedrich von Flotow erfasst.

Die Erfassung der Musikhandschriften im Hessischen Musikarchiv im Musikwissenschaftlichen Institut der Philipps-Universität Marburg (D-MGmi) erfolgte im Rahmen eines Werkvertrags. Es handelt sich dabei um einen geschlossenen Bestand aus dem Haus Hessen-Philippsthal-Barchfeld.

Bei den ca. 200 Handschriften des Musikwissenschaftlichen Institutes der Universität Köln (D-KNmi) handelt es sich um einen wenig bekannten Bestand, der Quellen aus dem Zeitraum von ca. 1700 bis 1920 umfasst. Einige Handschriften stammen aus dem Nachlass des Lehrstuhlinhabers Ernst Bücken (1884–1949), darunter Flötensonaten von

Johann Joachim Quantz und Friedrich Benda, drei Cembalokonzerte aus dem 18. Jahrhundert und zwei frühe Abschriften von Orgelkompositionen von Dietrich Buxtehude, eine davon von der Hand des Gehrener Organisten Johann Christoph Bach. Ältester Schatz der Sammlung sind die autographen Stimmensätze zu mehreren Messen und Motetten des Kölner Domkapellmeisters Charles Rosier (1640–1725). Als Herzstück der Sammlung gelten die Manuskripte mit italienischen Opernarien und Kirchenmusik aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts, die vermutlich aus dem Nachlass von Graf Clemens August von Hatzfeld (1743–1794) stammen, der Hofbeamter des Kölner Kurfürsten in Bonn war. Bei diesem Repertoire fällt eine besondere Vorliebe für die Generation der „jüngeren Neapolitaner“ auf: Mit den meisten Werken sind Tommaso Traetta und Nicolo Jommelli vertreten. Weitere bevorzugte Komponisten sind vor allem Giuseppe de Majo, Antonio Salieri und Giuseppe Sarti, daneben finden sich mehrere Werke von Pasquale Anfossi, Johann Adolf Hasse, Giovanni Battista Lampugnani, Davide Perez, Giuseppe Scarlatti, Joseph Schuster, sowie von dem Bonner Hofkapellmeister Pietro Pompeo Sales.

Die Bibliothek der Hochschule für Musik und Tanz Köln (D-KNh) beherbergt eine umfangreiche Sammlung von Musikhandschriften. Es handelt sich überwiegend um Altbestände, die von der Vorgängerinstitution, dem „Konservatorium für Musik Cöln“, übernommen wurden. Ein geschlossener Bestand von besonderem Wert sind die Handschriften aus dem Nachlass des Kölner Musikmäzens Erich Verkenius (1776–1841), dessen ursprünglich über 800 Bände umfassende Sammlung 1872 von seiner Tochter dem Konservatorium geschenkt wurde. Unter den Handschriften befinden sich Abschriften fast sämtlicher Oratorien und weiterer Werke des Dessauer Hofkapellmeisters Friedrich Schneider (1786–1853). Ein bedeutender Fund ist das Fragment des als verschollen geltenden Oratoriums „La Passione di Gesù Cristo“ von Jan Zach (Köln 1763), das in Verkenius' eigener Handschrift vorliegt. Außerdem finden sich in der Bibliothek Handschriften aus den Nachlässen von Franz Commer und Otto Jahn. Eine besondere Rarität ist die dreibändige Partitur der Oper „Idomeneo“ von Wolfgang Amadeus Mozart, die eine frühe Fassung des Werkes – ohne die kurz vor der Münchener Erstaufführung von Mozart vorgenommenen Rezitativ-Striche – wiedergibt, somit vermutlich von großem Wert für die Mozart-Forschung ist.

Die Katalogisierung der Musikhandschriften der Bayerischen Staatsbibliothek München (D-Mbs) wurde fortgesetzt.

München, Deutsches Museum (D-Mdm): Die Musikinstrumentensammlung des Deutschen Museums ist im Besitz einiger Musikhandschriften und Drucke des 18. und 19. Jahrhunderts. Diese Quellen gehen auf Stiftungen verschiedener Firmen und Privatpersonen vom Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts zurück, sie dienen vorrangig dazu, auf den als Exponaten gezeigten Instrumenten präsentiert zu werden. Es handelt sich überwiegend um Abschriften von Klavier- und Kammermusik sowie von

Liedern aus zeitgenössischen Sammlungen. Neben den Handschriften wurden auch einige Sammel- und Einzeldrucke katalogisiert, die in den gedruckten RISM-Bänden der Reihen A/I und B/II noch nicht nachgewiesen sind.

Die beiden Nördlinger Fundorte, Evangelisch-lutherisches Pfarramt St. Georg, Musikarchiv (D-NLk) und Stadtarchiv (D-NL, mit den historischen Drucken und Handschriften aus der Stadtbibliothek), wurden im Berichtsjahr vollständig erfasst. Die einzelnen Titel verteilen sich bei St. Georg auf 730 Handschriften- und 14 Drucktitel; im Stadtarchiv sind es neben Musikhandschriften 11 gedruckte Libretti aus dem 18. Jahrhundert und ein sonst nicht nachgewiesener Gelegenheitsdruck aus dem Jahr 1663. Von den Handschriften aus der Stadtkirche St. Georg sind vor allem zwei nahezu vollständig überlieferte Jahrgänge mit Kirchenkantaten aus den Jahren 1738 und 1750 erwähnenswert. Bei dem Jahrgang von 1750 wurde im Zuge der Erschließungsarbeiten festgestellt, dass es sich dabei zum Teil um Bearbeitungen u.a. von Werken Georg Philipp Telemanns handelt.

Ebenfalls vollständig erfasst sind die Kirchenkantaten von Georg Benda und Georg Eberhard Duntz aus der Stadtkirche in Leonberg, die heute in der Kirchenmusikalischen Zentralbibliothek an der Hochschule für Kirchenmusik in Tübingen (D-Tkmz) aufbewahrt werden (107 Titel).

Aus der Dombibliothek Freising wurden zwei Bestände, die als Deposita dort lagern, ausgeliehen. Zum einen handelte es sich um den Bestand aus der Pfarrei St. Johann Baptist aus München-Haidhausen (D-Msjb). Dabei wurden auch die zeitlich relevanten Drucke berücksichtigt (Musikhandschriften 530 Titelaufnahmen, Drucke: 10 Titelaufnahmen). Darunter befanden sich zahlreiche Abschriften von der Hand oder aus der Kopierwerkstatt von Gustav Pordesch (1817–1870), außerdem liegen dort eine große Anzahl von Autographen aus der Feder von Eduard Beez († 1893).

Zum anderen liegen als Depositum in der Dombibliothek Freising die Musikalien des Franziskanerkonvents bei Maria Loreto in Landshut (D-LAfk). Der Franziskanerkonvent geht auf eine Klostergründung der Kapuzinerinnen aus dem Jahr 1627 zurück. Dieses Kapuzinerinnenkloster wurde 1802 im Zuge der Säkularisation aufgelöst. 1835 zogen dann Franziskaner (OFM) in die noch vorhandenen Klostergebäude ein. Der Bestand an Musikalien stammt fast ausschließlich aus der Zeit des Franziskanerkonvents. Dabei sind Musikhandschriften und -drucke vermischt in Archivkartons aufbewahrt. Die ca. 220 Musikalien haben eine fortlaufende Nummernfolge, wobei aber zahlreiche Nummern mittlerweile fehlen. Aus Gründen der Vollständigkeit wurden alle Musikalien aufgenommen (insgesamt 487 Titelaufnahmen, davon 125 Handschriften und 71 Drucke).

Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2013

In Dienstreisen wurde die Katalogisierung der historischen Musikquellen in folgenden Institutionen vorbereitet: Bamberg, Archiv der Erzdiözese (D-BAd), Hechingen, Pfarramt St. Jakobus, Notenarchiv (D-HCHs), Nürtingen, Turmbibliothek in der Stadtkirche St. Laurentius (D-NUEtB) und Marbach Schiller-Nationalmuseum, Deutsches Literaturarchiv (D-MB). Nürtingen war bisher als RISM-Fundort noch gar nicht registriert, dort sind deshalb auch etliche Nachträge zu RISM-relevanten Musikdrucken zu erwarten.

Insgesamt wurden im Berichtsjahr von Mitarbeitern der Münchner Arbeitsstelle 7.254 Titelaufnahmen angefertigt, hinzukommen aus Werkverträgen weitere 130 Titel und aus kooperierenden Projekten insgesamt 1.617 was insgesamt 9.001 Titelaufnahmen für den Berichtszeitraum ergibt.

Musikdrucke, Reihe A/I

Die alphabetische Kartei der für die RISM-Reihe Einzeldrucke vor 1800 in Frage kommenden Musikdrucke in der Münchner Arbeitsstelle wuchs um 229 Titel (D-BAs, D-BW, D-GEI, D-LAfK, D-Mbs, D-Mdm, D-MsJb und D-NL). Stand der Kartei: 66.502 Titel.

Musikdrucke, Reihe B/II

Insgesamt drei, davon einer in D-HRosa (neues Sigel: Fürstlich Oettingen-Spielbergsches Archiv, Schloss Harburg) und zwei in D-Mbs.

Libretti

In D-NLk wurden 11 gedruckte Libretti aus dem 18. Jahrhundert aufgenommen Für die in München geführte Gesamtkartei bedeutet das 35.850 Titel.

Bildquellen (RIdIM)

Im Fokus der Arbeiten der deutschen RIdIM-Arbeitsstelle in München stand im vergangenen Berichtsjahr die Weiterführung der Übertragung analoger Daten in die Datenbank und ihre Erweiterung und Aktualisierung anhand von neueren Katalogen und Rückmeldungen von Museen. In diesem Rahmen wurden Katalogisate zu 800 Objekten aus folgenden Museen und Archiven neu in die Datenbank aufgenommen:

Berlin, Jagdschloss Grunewald (17)
Berlin, Kupferstichkabinett (528)
Berlin, Schloss Charlottenburg (50)
Berlin, Schloss Pfaueninsel (4)

Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2013

Biberach, Museum Biberach (Braith-Mali-Museum) (32)
Karlsruhe, Badisches Landesmuseum (121)
Köln, Max Bruch-Archiv (34)
Münster, Westfälisches Landesmuseum (7)

Weiterhin wurden 60 Datensätze aufgrund der Aktualisierung von Daten seitens des Landesmuseums Münster einer umfassenderen Korrektur unterzogen.

In Übereinkunft mit dem Westfälischen Landesmuseum Münster fand im Berichtszeitraum der Austausch von veraltetem Bildmaterial und die Veröffentlichung von 126 Abbildungen in der RIdIM-Webdatenbank „Datenbank zu Musik und Tanz in der Kunst“ statt. In den nächsten Jahren stellen die Staatlichen Museen zu Berlin Preußischer Kulturbesitz Abbildungen und Daten zu ihren Objekten auf einem gemeinsamen Internetportal online. Da dies unter Verwendung von creative commons-Lizenzen geschieht, kann RIdIM den in der Arbeitsstelle vorhandenen Datenbestand zu den entsprechenden Sammlungen sukzessive aktualisieren und mit neuem Bildmaterial publizieren. Dies betrifft die bereits in der Webdatenbank recherchierbaren Bestände von Alter Nationalgalerie, Antikensammlung, Kunstbibliothek und Skulpturensammlung wie auch die noch zu bearbeitenden Daten von Kupferstichkabinett, Kunstgewerbemuseum, Gemäldegalerie und Musikinstrumentenmuseum; bei dem derzeit zu bearbeitenden Bestand des Kupferstichkabinetts erfolgt die Einarbeitung aktueller Daten und Abbildungen parallel zur Datenkonversion, sofern entsprechendes Material bereits verfügbar ist. Mit weiteren Museen (u.a. Rheinisches Bildarchiv, Augustinermuseum Freiburg, Württembergisches Landesmuseum Stuttgart) steht RIdIM bezüglich der Veröffentlichung von Bildmaterialien in Verhandlungen.

Einspielungen neuer Daten in die Webdatenbank und Aktualisierungen der Website erfolgten am 1. März und am 2. Juli. Verbesserungen an der Präsentation der Webdatenbank umfassen die Einrichtung von je drei Suchfeldern für Musikinstrumente und Bildthemen, ebenso steht mittlerweile das Suchfeld „Sachbegriff“ zur Verfügung. Durch die zusätzlichen Felder erhält der Nutzer die Möglichkeit, durch die Kombination von mehreren Bildinhalten und mehreren Musikinstrumenten den Suchvorgang präziser zu gestalten.

Nach wie vor besteht seitens der internationalen Association RIdIM und der deutschen Arbeitsstelle ein starkes Interesse an einer engeren Zusammenarbeit. In einem Gespräch mit Dr. Antonio Baldassare (Präsident der Commission Mixte / Association RIdIM) und Debra Pring (Koordinationsstelle London) während der Konferenz der International Association of Music Libraries in Wien (28.07.–02.08.) konzentrierten sich die Überlegungen vor allem auf die Möglichkeiten, die Daten der deutschen RIdIM-Datenbank über ein Feature in den Suchvorgang der Webdatenbank der Association RIdIM einzubeziehen. Durch diese Erleichterung bei der Recherche könnte der digitale Daten-

bestand der deutschen RiIM-Arbeitsstelle seine internationale Reichweite vergrößern und eine stärkere Präsenz in der Forschung außerhalb Deutschlands erreichen.

Sonstiges

Die RISM-Arbeitsstelle Dresden kooperiert zur Zeit mit zwei DFG-Projekten der SLUB Dresden (D-DI): mit dem Digitalisierungsprojekt „Dresdner Opernarchiv digital“ und dem Erschließungs- und Digitalisierungsprojekt „Die Notenbestände der Dresdner Hofkirche und der Königlichen Privat-Musikaliensammlung aus der Zeit der sächsisch-polnischen Union“.

Als Kooperationsprojekt mit der Münchner Arbeitsstelle arbeiten seit Dezember 2012 zwei Mitarbeiter an der Bayerischen Staatsbibliothek im Rahmen des von der DFG geförderten Projekts „Die Chorbuch-Handschriften und Handschriften in chorbuchartiger Notierung der Bayerischen Staatsbibliothek. Digitalisierung und Online-Bereitstellung“ mit dem Kallisto-Programm. Sie wurden von RISM-Mitarbeitern geschult und werden betreut.

In der Bayerischen Staatsbibliothek in München wurden zudem von drei Kolleginnen Musikmanuskripte in das Kallisto-Programm eingearbeitet. Sie erschlossen damit nicht nur den Bestand der „Gitarristischen Sammlung“, sondern wenden Kallisto auch auf die Nachlasserschließung an. In Absprache und Zusammenarbeit mit der Zentralredaktion von RISM in Frankfurt sollen diese Daten künftig direkt in den OPAC der Bayerischen Staatsbibliothek und den Bayerischen Verbundkatalog (BVB) eingespielt werden.

Ein weiteres Kooperationsprojekt, bei dem die Münchner Arbeitsstelle die Betreuung übernommen hat, läuft schon seit Dezember 2006 in Würzburg. Dort konnte Prof. Dieter Kirsch die Erfassung der Musikhandschriften im Stadtarchiv in Würzburg (D-WÜsa) beenden. Im Berichtszeitraum waren es insgesamt 41 Datensätze, die von ihm aufgenommen wurden.

Undine Wagner leistete Zuarbeit zur Ausstellung „Adjuvanten in Wandersleben und Apfelstädt. Ein Stück mitteldeutsche Musiktradition“ anlässlich der 6. Thüringer Adjuvantentage in Wandersleben und Apfelstädt (7./8. September).

Im Rahmen der von der Dresdner Musikhochschule ausgerichteten Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung fand ein sogenannter „SLUB-Tag“ statt, an dem über Katalogisierungs- und Digitalisierungsprojekte an der SLUB referiert wurde. Steffen Voss hielt dabei Rückschau auf das DFG-Projekt „Die Instrumentalmusik der Dresdner Hofkapelle zur Zeit der sächsisch-polnischen Union“ und Andrea Hartmann sprach über „Die ehemaligen Musikhandschriften der Fürstenschule Grimma und ihre Neuerschließung durch die RISM-Arbeitsstelle Dresden“.

Helmut Lauterwasser und Gottfried Heinz-Kronberger trafen sich am 18. Juli im Rahmen der Abholung neuer Sammelhandschriften in der Staatsbibliothek zu Berlin mit Kollegen des KoFIM-Projekts. Im Vordergrund stand eine Abgleichung der Erfordernisse und Möglichkeiten an den Standard von RISM. Andrea Hartmann informierte sich am 23.7. über die Wasserzeichen-Erfassung im KoFIM-Projekt. Die RISM-Arbeitsstelle Dresden berücksichtigte bislang die Wasserzeichen bei der Katalogisierung nicht, möchte nun aber mit der Wasserzeichen-Beschreibung beginnen.

An der Bayerischen Staatsbibliothek erarbeitete eine Arbeitsgruppe aus Mitarbeitern der Staatsbibliothek, des Bayerischen Verbundkatalogs (BVB) und RISM eine Einspielroutine für RISM-Daten in den Verbund-OPAC und den örtlichen OPAC. Dies ermöglicht künftig auch die Verwendung der durch RISM erfassten Daten innerhalb der vorhandenen elektronischen Katalogsysteme bei kleineren Beständen.

In Zusammenarbeit mit dem Wasserzeichen bearbeitenden internationalen Bernstein-Projekt (www.memoryofpaper.eu) hat deren Mitarbeiter Emmanuel Wenger in Zusammenarbeit mit Helmut Lauterwasser zur Probe einen kleineren Bestand von Wasserzeichen eingespielt, die somit auch über dieses Meta-Portal recherchierbar sind. Vorgeesehen sind weitere Einspielungen, deren Grunddaten jedoch einer Bearbeitung bedürfen.

Veröffentlichungen/Vorträge

Andrea Hartmann: 60 Jahre internationale Musikquellenerschließung, in: „BIS – Das Magazin der Bibliotheken in Sachsen“, Jg. 5 (2012) Heft 3, S. 164–166;

Helmut Lauterwasser: Bachiana et alia cantica sacra. Eine bisher nicht beachtete Kantaten-Sammlung aus Erfurt in der Kirchenministerialbibliothek Celle, in: „Wilhelm Friedemann Bach und die protestantische Kirchenkantate nach 1750“ (Forum Mitteldeutsche Barockmusik; 1), Beeskow 2012, S. 373–390;

Helmut Lauterwasser: Neue Musik vom „Alten Fritz“ – „Diese Noten haben Ihre Majestät der König Friederich von Preußen eigenhändig geschrieben.“ in: „Concerto“, Heft 1 2013, S. 22–24;

Helmut Lauterwasser: Coburg. Neue Musik vom „Alten Fritz“ – „Diese Noten haben Ihre Majestät der König Friederich von Preußen eigenhändig geschrieben.“, in: „Forum Musikbibliothek“, Jg. 34 (2013) Heft 1, S. 49–52;

Katalog der Musikhandschriften in den Kunstsammlungen der Veste Coburg. Bearbeitet von Helmut Lauterwasser. München 2013;

Katalog der Musikhandschriften der Landesbibliothek Coburg. Thematischer Katalog. Beschrieben von Helmut Lauterwasser. Teilveröffentlichung aus: RISM, Serie A/II Musikhandschriften nach 1600 (= Musikhandschriften in Deutschland; 5), 2 Bände, München und Frankfurt a.M. 2013;

Musikwissenschaftliche Editionen – Jahresbericht 2013

Katalog der Musikhandschriften der Moritzkirche Coburg in der Landesbibliothek Coburg. Thematischer Katalog. Beschrieben von Helmut Lauterwasser. Teilveröffentlichung aus: RISM, Serie A/II Musikhandschriften nach 1600 (= Musikhandschriften in Deutschland; 6), München und Frankfurt a.M. 2013;

Katalog der Musikhandschriften aus der Stadtkirche Leonberg in der Kirchenmusikalischen Zentralbibliothek Tübingen. Thematischer Katalog. Beschrieben von Helmut Lauterwasser. Teilveröffentlichung aus: RISM, Serie A/II Musikhandschriften nach 1600 (= Musikhandschriften in Deutschland; 7), München und Frankfurt a.M. 2013;

Katalog der Musikhandschriften und Musikdrucke, Franziskanerkonvent bei Maria Loreto, Landshut. Thematischer Katalog beschrieben von Gottfried Heinz-Kronberger (= Musikhandschriften in Deutschland; 8), München und Frankfurt a.M. 2013;

Katalog der Musikhandschriften und Musikdrucke, Pfarrkirche St. Johann Baptist, München-Haidhausen. Thematischer Katalog beschrieben von Gottfried Heinz-Kronberger (= Musikhandschriften in Deutschland; 9) München und Frankfurt a.M. 2013;

Undine Wagner: Händels oratorische Werke im Prager Musikleben – Aufführungen und musikpublizistische Resonanz, in: „Miscellanea z výroční konference České společnosti pro hudební vědu 2009. Händel – Haydn – Mendelssohn a jejich „druhý život“ v českých zemích a na Slovensku v 18. a 19. století“ (Praha 4.–5. prosince 2009) [Miscellanea von der Jahreskonferenz der Tschechischen Gesellschaft für Musikwissenschaft 2009. „Händel – Haydn – Mendelssohn und ihr ‚zweites Dasein‘ in den böhmischen Ländern und in der Slowakei im 18. und 19. Jahrhundert“ (Prag 4.–5. Dezember 2009)], hrsg. von Michaela Freemanová, Prag 2012, S. 74–111;

Undine Wagner: Johann Georg Benda. Einer von vier Brüdern beim König, in: „bach magazin“, Heft 21, Frühjahr/Sommer 2013, S. 38–41.

Dagmar Schnell hielt zwei Vorträge. Zum einen „Von der Alltäglichkeit der Musik. Ein musikikonographischer Streifzug durch zwei Jahrhunderte“ bei der XXXIX. Wissenschaftlichen Arbeitstagung. „Hausmusik im 17. und 18. Jahrhundert, Geist=reicher Zeit=Vertreib“ der Stiftung Kloster Michaelstein vom 23.–25. November 2012 und bei der IAML-Konferenz in Wien 28.07.–02.09. mit dem Titel „Analog to digital: An overview of the state of work at the German branch of RIdIM“.